



Das Otterndorfer Gefängnis war ein begehrtes Immobilienobjekt. Jetzt wurde es an einen niedersächsischen Industriellen verkauft, über die weitere Nutzung ist noch nichts bekannt. Foto: heil

Otterndorfer Knast wechselt den Besitzer

Wohnen hinter schwedischen Gardinen – Ex-Beerster neuer Eigentümer

Otterndorf (hei). Wohnen hinter schwedischen Gardinen – für einen Geschäftsmann, der in Bad Bederkesa geboren ist, könnte das bald Wirklichkeit werden. Der hat nämlich jetzt das historische Gefängnis in Otterndorf gekauft und will es vermutlich komplett sanieren.

Im Oktober waren die Verkaufspläne des Landesliegenschaftsfonds Niedersachsen bekannt geworden, darunter als eines der originellsten Gebäude auch das Gefängnis in Otterndorf. Ein Transparent prangte über Wochen an der Front des massiven Gebäudes Am Großen Specken und wies auf die Verkaufsabsichten des Landes hin. „Mit Erfolg“, wie Regiergungsdirektor Michael Gaus vom Referat des Landesliegenschaftsfonds mitteilte.

Den Zuschlag erhielt am Ende der Meistbietende. Über den Käufer und über den Kaufpreis wurde striktes Stillschweigen vereinbart. Der Landesliegenschaftsfonds hatte sich einen Kaufpreis von rund 50000 Euro vorgestellt, die jetzt gezahlte Summe soll aber mehr als

doppelt so hoch gewesen sein.

Bei dem Käufer soll es sich um einen gebürtigen Bederkesaer handeln, den Vorstandschef eines weltweit operierenden Konzerns in der Lebensmittelzulieferbranche. Der neue Eigentümer war bisher für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Dass sich am Gebäude Am Großen Specken etwas tut, ist ersichtlich. Das Verkaufstransparent ist abmontiert, der Efeu an der Front des Gemäuers bereits entfernt und anscheinend findet auch eine intensive Entrümpelung statt.

Gemäuer mit Geschichte

Das Gefängnis in Otterndorf hat eine lange Geschichte, erbaut wurde es im Jahre 1880 in unmittelbarer Nähe des alten Amtsgerichts im Schlosspark. Das Gefängnisgebäude hat eine Nutzfläche von rund 225 Quadratmetern, die integrierte Wohnung in dem Gebäude zählt nochmals 65 Quadratmeter. Interessant sind auch die Raumhöhen im Erd- und Obergeschoss. Sie liegen bei über drei Metern.

Das zweigeschossige Gebäude

hat ein zum Teil ausgebautes Dachgeschoss. Im Souterrain befinden sich mehrere Räume, eine Waschküche und ein Bad. Im Erdgeschoss ist die ehemalige Wachtmeisterwohnung und eine Zelle. Im Obergeschoss ist ein Trakt mit sieben Zellen, auch im Dachgeschoss sind zwei weitere Zellen.

Birgit Greiner, Denkmalschützerin vom Bauaufsichtsamt des Landkreises, ist zuversichtlich, dass der neue Eigentümer sehr sorgfältig mit dem Gebäude umgehen wird. Sämtliche Baumaßnahmen, die das Innere oder Gebäudeäußere sowie die unmittelbare Umgebung des Denkmals betreffen, sind genehmigungspflichtig. Zu gegebener Zeit würden sich die Denkmalschutz-Experten mit dem Bauherrn und Architekten vor Ort treffen. Dass ein guter Architekt die Individualität des Hauses erkenne, daran habe sie keinen Zweifel, so Greiner.

Würde man das Gebäude zu stark verändern, dann sei der Reiz dahin. Greiner humorvoll: „Man muss natürlich wissen, dass das Gefängnis keine Fluchttreppe hat...“